

➔ Wofür wir stehen



Seit 2010 setzen wir uns für die Umsetzung von Kinder- und Frauenrechten in Entwicklungsländern ein. Ein besonders drastisches Beispiel für anhaltende Diskriminierung ist die Genitalverstümmelung. Diese systematische Gewalt verursacht großes Leid und mindert die Potentiale von Mädchen – bei jährlich drei Millionen Opfern weltweit. Wir engagieren uns deshalb für den konsequenten Schutz dieser Kinder.

➔ Wie wir arbeiten

IN **BURKINA FASO** setzen wir mit lokalen Partnern konkrete Maßnahmen um:

- ➔ Jährliche Vorsorgeuntersuchungen sichern die körperliche Unversehrtheit der Mädchen.
- ➔ Die Einschulung der Mädchen und ihr gesamter Bildungsweg werden gefördert.
- ➔ Einkommen schaffende Maßnahmen stärken die Position der Frauen und ihr Mitspracherecht.
- ➔ Aufklärungskampagnen verbreiten Wissen und helfen soziale Normen zu ändern.

IN **DEUTSCHLAND** informieren wir über die Rolle von Mädchenrechten bei der Entwicklungszusammenarbeit. Weil auch bei uns etwa 47.000 Mädchen und Frauen von Genitalverstümmelung betroffen oder bedroht sind, bieten wir vielfältige Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und Fachkräfte an.

Helfen Sie mit als...

➔ **FÖRDERMITGLIED**
5 € pro Monat (ermäßigt 3 €)

➔ **PATE / PATIN FÜR EIN MÄDCHEN**
ab 25 € pro Monat

➔ **SPENDER/IN**
einmalig oder regelmäßig
(z. B. für ein Fahrrad 50 €,
eine Schulbank für 35 €,
Gesundheitsvorsorge für
ein Mädchen 15 €)

➔ So erreichen Sie uns

SAIDA International e.V.
Käthe-Kollwitz-Str. 1
04109 Leipzig
Telefon: 0341 24 74 669
E-Mail: info@saida.de



Spendenkonto

bei der Ethikbank
IBAN DE61 8309 4495 0003 0283 13

Spenden an SAIDA sind selbstverständlich steuerlich abzugsfähig. Alle Angaben zu unseren Einnahmen und Ausgaben finden Sie online unter saida.de/transparenz.

www.saida.de

Gemeinsam für Mädchen- rechte



**SCHULBILDUNG
STATT GENITAL-
VERSTÜMMELUNG**

 **saida**
international

➤ Schutz vor Genitalverstümmelung

Titelmädchen Zouma ist eines der ersten Kinder, das wir 2011 in unser Mädchenschutzprogramm aufgenommen haben. Damit die Mädchen geschützt vor Genitalverstümmelung aufwachsen und die Schule besuchen dürfen, treffen wir Vereinbarungen mit den Eltern. Zouma und viele andere Mädchen nehmen an jährlichen Kindervorsorgeuntersuchungen teil. Alle bekommen von uns einen Gesundheitspass, der die Ergebnisse dokumentiert.

Diesen neuen präventiven Ansatz haben wir mit viel Zuspruch der Bevölkerung etablieren können. Denn in Burkina Faso steht die Genitalverstümmelung zwar seit 1996 unter Strafe, doch noch immer werden drei von vier Mädchen Opfer dieser Praktik. Den Kindern werden dabei Klitoris und Labien herausgeschnitten, um eine eigenständige Sexualität zu unterdrücken und sie gefügig zu machen. Auf Eltern, die ihre Kinder unversehrt aufwachsen lassen wollen, wird starker Druck ausgeübt. Um die Eltern von Zouma und den anderen Mädchen zu stärken, betten wir die Mädchenschutzarbeit in konkrete Maßnahmen ein.



➤ Schulbildung fördern

Wir finanzieren neben der Gesundheitsfürsorge auch die Schulbildung der Mädchen. Zoumas Eltern zum Beispiel können sich nicht leisten, alle fünf Kinder zur Schule zu schicken.

Häufig sind es dann die Mädchen, die trotz gesetzlicher Schulpflicht zu Hause bleiben müssen und sich um Haushalt, Feldarbeit und Geschwister kümmern. Damit sind sie auch stärker dem Risiko ausgesetzt, noch als Kinder verheiratet zu werden. Unser Programm entlastet die Eltern bei den Bildungskosten und ermöglicht den Mädchen eine selbstbestimmte Zukunft.

➤ Gesundheitsversorgung für die Kinder

Die Kindervorsorgeuntersuchungen sind eine wichtige Methode, um die Mädchen nicht nur vor der Genitalverstümmelung zu bewahren, sondern auch um sie vor schweren Erkrankungen zu schützen. In dieser Region stirbt jedes fünfte Kind an den Folgen vermeidbarer Infektionen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Vorsorge und Impfungen zur Selbstverständlichkeit werden. Die Kinder sollen im Krankheitsfall schnell in die Gesundheitsstation gebracht werden und die Eltern müssen keine Angst vor den Behandlungskosten haben. Zouma hat sich durch die gesicherte Gesundheitsversorgung sehr gut entwickelt, auch weil durch Aufklärung der Eltern bestimmte Krankheiten vermieden wurden. Zum Beispiel schlafen Zouma und ihre Geschwister zum Schutz vor Malaria unter einem Moskitonetz.



➤ Mutter-Kind-Gesundheit

Viele Frauen sterben in der Region an den Folgen einer schwierigen Schwangerschaft. Komplikationen treten sehr häufig auf, weil es praktisch keine Schwangerschaftsvorsorge gibt, Mädchen oft viel zu jung schwanger werden und zudem die Folgen der Genitalverstümmelung eine natürliche Geburt verhindern können. Um die Situation zu verbessern, haben wir eine neue Geburtshilfestation gebaut, die allen Frauen aus der Region offensteht und gleichzeitig die Kindervorsorge anbietet.

➤ Aufklärungsarbeit mit unserer Partnerorganisation

Für erfolgreiche Prävention von Genitalverstümmelung und Kinderehe ist Aufklärung ein wichtiges Mittel. Dazu gehört die Vermittlung von Wissen über sexuelle und reproduktive Rechte, Schwangerschaft und Verhütung sowie sexuell übertragbare Krankheiten. Zoumas Mutter ist selbst aktiv in der örtlichen Frauenorganisation ASMED und hilft bei der Koordination des Mädchenschutzprogramms und den Aufklärungskampagnen. Diese richten sich an Jugendliche, Familien sowie traditionelle und religiöse Autoritäten, Schulen und Polizei. Zouma interessiert sich schon für die Arbeit ihrer Mutter und begleitet sie manchmal zu den Veranstaltungen über Mädchenrechte.